

# Protokoll der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz

Autor(en): **Bouvard, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **149 (1982)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743662>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Protokoll der ausserordentlichen Kapitelspräsidentenkonferenz

Mittwoch, 8. Dezember 1982, 9.15 Uhr  
Berufsschule Bülach, Schwerzgrubstrasse

## *Programm:*

9.15 Uhr Begrüssung durch den Synodalpräsidenten und die Schulleiter der Berufs- und Kantonsschule  
10.00 In Gruppen: Besuch des Unterrichts an der Berufs- und Kantonsschule mit anschl. Fragestunde  
12.00 Uhr Mittagessen im Hotel «Zum Goldenen Kopf», Bülach  
13.45 Uhr Geführter Stadtumgang  
14.45 Uhr Mitteilungen des Synodalvorstandes  
Die alten und neuen Kapitelspräsidenten haben das Wort.  
ca. 16.15 Uhr Ende der Tagung

## *Anwesend:*

vom SV: H. Müller, Vorsitz  
D. Lehmann, Vizepräsident  
B. Bouvard, Aktuar  
Kapitel: Alle alten und neuen Präsidenten mit einer Ausnahme  
Gäste: W. Frei, M. Wyss, Hsj. Graf alle von der ED – Abt. VS  
R. Fiechter, ED – Mittelschulen  
K. Angele, Präs. ZKLV  
J. Schett, Präs. ZAL  
Dr. J. Kielholz, Pestalozzianum (nur am Vormittag)

## *Entschuldigt:*

Die Herren Erziehungsräte Prof. Frei und F. Seiler

## *Begrüssung*

H. Müller, Synodalpräsident, begrüsst die vollzählig erschienenen Vertreter der 17 Kapitel sowie die geladenen Gäste. Einen speziellen Gruss richtet er an die beiden Schulleiter, welche sich spontan bereit erklärt hatten, der Kapitelskonferenz Gastrecht zu gewähren. Herzlich begrüsst der Vorsitzende auch Frau Stadtrat Hoch als Verteterin der Stadt Bülach und Mitglied der Berufsschulkommission. Bevor Frau Hoch Ihre Grussadresse an die Versammlung richtet, dankt der Präsident dem Leiter der Berufsschule Bülach für den offerierten Kaffee samt Gipfeli. Anschliessend heisst Frau Stadträtin Hoch die anwesenden Kapitelspräsidenten in der Kantine der Berufsschule Bülach recht herzlich willkommen und überbringt auch gleichzeitig die Grüsse des Stadtrates und der Berufsschulkommission, deren Präsidentin sie gegenwärtig ist. Wörtlich führte Frau Hoch aus:

Sehr geehrte Damen und Herren

wenn ich Sie heute als Präsidentin der Berufsschule begrüßen darf, so tue ich dies mit sehr viel Freude. Nicht so sehr, weil ich seit einigen Monaten dieses Amt bekleide, sondern weil ich seit zehn Jahren Mitglied der Bezirksschulpflege bin. Ich fühle mich vor allem durch diese Mitarbeit mit Ihnen, Ihren Freuden und Sorgen verbunden.

Sie führen Ihre Kapitelspräsidentenkonferenz in einer Berufsschule durch und werden laut Programm Fächer der Allgemeinbildung und das Fachrechnen besuchen. Ich stelle mir vor, dass Sie die Notwendigkeit spüren, sich darüber zu informieren, wie an einer Berufsschule gelehrt und was von den Schülern erwartet wird. Wir sind Ihnen für dieses Interesse äusserst dankbar, denn nicht nur die Übergänge der einzelnen Volksschulstufen haben ihre eigenen Probleme, sondern auch die Lehrer an der Berufsschule, an der Nahtstelle Schulentlassung/Eintritt Berufslehre und Berufsschule, haben Erwartungen an ihre Schüler und vor allem auch an die Schulstufe, die sie vorher besucht haben.

Eine Frage, die mich immer wieder beschäftigt, lautet: Soll die Schule Schonraum sein und viele Möglichkeiten individueller Entwicklung offen lassen oder soll sie Vorbereitung auf Gegebenheiten und Bedingungen des Wirtschaftslebens sein? Eine Fragestellung zu der wir in der Bezirksschulpflege immer wieder hitzige Diskussionen geführt haben und die Ihnen bestimmt bestens bekannt ist.

Wenn wir daran denken, dass 70 Prozent aller Schüler nach dem Volksschulobligatorium in eine Berufslehre eintreten, so werden wir sie nicht einseitig beantworten können. Das pädagogische Umfeld des Lehrlings und des Berufsschülers ist allerdings ein ganz anderes geworden, es ist nicht mehr allzu stark auf Individualität angelegt. Spätestens jetzt muss er lernen, sich mit den Handlungs- und Denkmodellen unserer industriellen Zivilisation auseinanderzusetzen.

Erfolg, Leistung, Erfolgs- und Leistungsstreben, Leistungskontrolle und Leistungsmessung, Selektion und Flexibilität sind Begriffe, die für ihn mit einer ganz neuen Realität gefüllt werden. Seine Leistung wird jetzt eingestuft als Produkt höherer oder minderer Qualität, sie wird auch dementsprechend honoriert.

Mit dem Eintritt in die Berufslehre setzt sich der Berufsschüler einem Erziehungsprozess aus, welcher nicht für alle gleich gut zu bewältigen ist. Gleich wie der Volksschullehrer einen pädagogischen Auftrag hat, erwarten wir auch vom Berufsschullehrer, dass er Lehrlingen, die Schwierigkeiten haben, seine Hilfe anbietet.

Die hohe Zahl von Lehrverträgen stellt aber dem Ausbildungswillen unserer Jugendlichen ein gutes Zeugnis aus. Wir sind auch sehr dankbar, dass die Ausbildungsbereitschaft der Industrie und des Gewerbes der Region und des Platzes Bülach, trotz der unsicheren Zukunftsaussichten, nicht nachlässt. Man ist sich offenbar bewusst, dass eine solide Ausbildung sowohl für den Einzelnen wie für die Unternehmen das sicherste Kapital ist, um wirtschaftliche Herausforderungen überwinden zu können. Wie gross diese Herausforderung heute ist, erfuhr der Gesamtstadtrat an der jährlichen Sitzung mit den Vertretern der Bülacher Industrie. Wieviel Einsatz und Ideenreichtum nötig ist, um das mit Zähigkeit angestrebte Ziel, keine Arbeitszeitreduktionen einführen zu müssen und auch den Personalbestand zu halten, hat mich tief beeindruckt.

Sehr verehrte Gäste, wenn Sie unsere Schule für Ihre Konferenz ausgesucht haben, so möchten Sie sicher auch einen Blick in unsere neue, mit allen techn. Hilfsmitteln ausgerüstete Schule tun. Der Präsident der Baukommission hat unser Schulhaus mit all seinen Fachräumen wie Elektro-, Pneumatik-, Demonstrationsräumen und Hörsaal mit einem Industrielabor oder techn. Institut verglichen. Die vielen Drähte, Leitungen und Kabel, welche unsichtbar im Boden verlegt und ver-

senkt wurden, könnte man tatsächlich mit einem erweiterten Menschenhirn vergleichen.

Die Anforderungen, die heute an einen modernen Berufsschulunterricht gestellt werden, sind mit dieser Schule erfüllt.

Wenn wir heute auf den erreichten Stand der Berufsschule stolz sein dürfen, so ist es uns klar, dass weiterhin grosse Anstrengungen notwendig sein werden, um den Stand zu halten. Vor allem wird sich in den nächsten Jahren weisen müssen, ob die Berufsbildung der neuen industriellen Revolution gewachsen sein wird. Die technologische Entwicklung im Bereich der Informatik wird für alle gewerblich-industriellen Schulen zur grossen Herausforderung werden. Für mich ist es die Geschichte des Zauberlehrlings, die vor 200 Jahren begonnen hat, die mich beschäftigt und beunruhigt.

Ich möchte schliessen mit einem Wort, das ich auf einem Kalenderblatt der Agenda «Brot für Brüder/Fastenopfer» gelesen habe. Es ist für mich ein Wort und ein Text, welcher mir im Blick auf die Entwicklung, der ja auch unsere Schüler und Jugendlichen ausgesetzt sind, die nötige Zuversicht gibt. «Der Geist ist wie ein Fallschirm – er funktioniert nur, wenn er offen ist.» Auf der Rückseite des gleichen Blattes ist zu lesen, dass in der Schweiz der Arbeitsfriede nicht vom Himmel gefallen sei. Eine wichtige Grundlage dazu sei das Fabrikgesetz aus dem Jahre 1877 gewesen. Der Anstoss dazu habe der Kanton Glarus gegeben, nicht zuletzt, weil fortschrittliche Ärzte und Pfarrer sich dafür eingesetzt hätten. Das Hauptargument der Befürworter: «Der Staat handelt in seinem Interesse, wenn er die Arbeiter schützt.»

Ich möchte in Anlehnung daran heute sagen: Der Staat handelt in seinem Interesse, wenn er sich frühzeitig Gedanken macht, dass die techn. Entwicklung nicht in eine mechanisierte Welt der Entfremdung und Ablehnung führt, sondern in eine Welt der Bereicherung des individuellen Lebens und zu grösserer kultureller Vielfalt. Die Entscheidung liegt bei uns allen, wir werden sie nicht unseren Nachkommen überlassen können. Hier mitzudenken und mitzuwirken sind auch Sie als Lehrer in besonderem Masse eingeladen und vielleicht sogar mitverantwortlich. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erspriesslichen Morgen und in Ihrer wichtigen Arbeit in der Schule Zuversicht und viel Freude. Ich danke Ihnen.

Das gehaltvolle Kurzreferat wurde mit grossem Applaus verdankt.

Im Anschluss besuchen die Teilnehmer in 3 Gruppen den Unterricht an der Berufsschule und an der Kantonsschule.

### *Stadtumgang*

Nach dem Mittagessen begrüsst der Synodalpräsident Stadtrat H. Meier, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, die ihm bestens vertrauten und lieb gewordenen Schönheiten des Städtchens Bülach vorzustellen. Herr Meier verstand es dann auch ausgezeichnet, den anwesenden Konferenzteilnehmern das Städtchen ans Herz zu legen. Das Echo war jedenfalls durchwegs positiv.

### *Mitteilungen des Synodalpräsidenten*

Der Synodalpräsident dankt allen ehemaligen Kapitelspräsidenten für die gute Zusammenarbeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass ihnen das Amt neben einiger Mehrarbeit auch etwas Freude und vor allem einen vertieften Einblick in das zürcherische Schulwesen gebracht hat. Sein Dank gilt aber auch den neugewählten Präsidenten für ihre Bereitschaft, in der vor ihnen liegenden Amtszeit einige Stunden ihrer Freizeit für die Arbeit in den Kapiteln zu opfern. Er wünscht ihnen dazu gut besuchte Kapitelsveranstaltungen. Gleichzeitig fordert er sie auf, mit dem Synodalvorstand eng zusammenzuarbeiten.

Einen ganz besonderen Dank darf der Präsident dem auf Ende 1982 in den Ruhestand tretenden W. Frei, alt Synodalpräsident, abstaten. W. Frei hat sich als Sekretär für pädagogische Fragen bei der Erziehungsdirektion den Respekt aller Mitarbeiter geholt und hat die Anliegen der Lehrerschaft immer mit viel Einsatz und Sachkenntnis vertreten. Dafür dankt ihm der Synodalpräsident im Namen der ganzen Lehrerschaft und überreicht ihm einen sonnigen Tropfen von der Goldküste Zürichs. Möge er beim Geniessen des ausgewählten Küsnachters an seine ihm liebgewordene Arbeit zum Wohle des zürcherischen Schulwesens erinnert werden.

Einen Willkommenstrunk überreichte der Präsident anschliessend dem Nachfolger Hsj. Graf. Herr Graf ist vor allem den Stadtzürcher Lehrern bestens bekannt, hat er sich doch während 17 Jahren als Adjunkt beim Schulamt für seine neue Aufgabe bei der Erziehungsdirektion die nötigen Sachkenntnisse geholt. Wenn Herr Graf im Schulamt der Stadt Zürich eine grosse Lücke hinterlassen hat, so füllt er eine ebensogrosse beim Kanton wieder aus. Der Synodalpräsident wünscht ihm im neuen Amt viel Erfolg und Durchschlagskraft. Die Lehrerschaft wird auch mit Herrn Graf einen guten Fürsprecher bei der ED haben.

- Die Kapitelsvorstände sind angehalten, ihre Abrechnungen bis zum 15. Dez. 1982 der ED einzureichen.
- Die Jahresberichte sollten bis zum 18. Dez. 1982 zusammen mit den Adresslisten der neuen Kapitelsvorstände dem Synodalvorstand zugestellt werden.
- Absenzenordnung: Die Lehrer sind darauf aufmerksam zu machen, dass Dispensationsgesuche vor der Kapitelsversammlung einzureichen sind. Rekurse sind oft vermeidbar, wenn der Rekurrent sich mit dem Kapitelsvorstand vorgängig ausspricht.
- ZIEL: Die hinter dieser Organisation stehende Gruppe hat sich in einem Brief darüber beschwert, dass Vikar Krieger anlässlich der a.o. Kapitelspräsidentenkonferenz zu einem Referat gegen ZIEL eingeladen worden war, ohne dass der Organisation Gelegenheit gegeben worden ist, eine Gegendarstellung zu machen. Der SV wird fast ultimativ aufgefordert, die Vertreter von ZIEL ebenfalls zu Wort kommen zu lassen. Der SV ist jedoch nicht verpflichtet noch gewillt, dem Anliegen stattzugeben.
- Resolution Gm-Lehrmittel: Der SV hat die erneute Eingabe des Kapitels Meilen an den Erziehungsrat weitergeleitet. Der ER hat dem SV schriftlich mitgeteilt, dass er den Inhalt der Resolution zur Kenntnis genommen habe. Bei dieser Gelegenheit macht der Synodalpräsident nochmals darauf aufmerksam, dass alle Eingaben an den ER via SV eingereicht werden müssen. (Dienstweg)
- Begutachtung des neuen Konzepts H + H: Die bereinigten Thesen, die von allen Stufenkonferenzen mitunterzeichnet wurden, sind im Druck und werden den Präsidenten Mitte Januar zugestellt. Die Referentenkonferenz findet am 26. Januar 1983 im Rest. Du Pont statt. Die Thesenblätter zuhanden der Kapitularen werden den Aktuaren zugeschickt, damit sie gleichzeitig mit den Kapiteleinladungen versandt werden können.
- Der Vorsitzende rät den Kapitelspräsidenten, als Referenten wenn möglich neutrale Lehrer einzusetzen. Vorgefasste Meinungen eines Referenten stossen oft auf Widerstand unter den Kollegen. Grundsätzlich sind alle Kolleginnen und Kollegen als Referenten geeignet, da sie an der Referentenkonferenz gründlich orientiert werden.
- Begutachtungen im Novemberkapitel 1983:  
Eledil und Krokofant - Geom. Oberschule - Ciao 2 und Gg. Europa. Die Kapitelspräsidenten tun gut daran, wenn sie vor der Hauptversammlung Stufenka-

pitel durchführen und die Resultate anschliessend vor die Kapitelsversammlung bringen.

– Synodalversammlung 1983:

Sie findet am 27. Juni 1983 im Hotel International in Zürich-Oerlikon statt. Die 150. Synodalversammlung ist zugleich Wahlsynode. Es liegt der Rücktritt von ER F. Seiler vor. Prof. Frey stellt sich nochmals zur Verfügung. Im Synodalvorstand tritt der Präsident turnusgemäss zurück. Der Vizepräsident wird ebenfalls ausscheiden, da er ans MNG als Rektor gewählt wurde. Herzliche Gratulation. Der Aktuar wird sich als Präsident zur Verfügung stellen.

Der SV möchte auf die Durchführung von Exkursionen verzichten und dafür im Rahmen des Banketts Schüler- und Lehrerdarbietungen einbauen. Zu diesem Zweck bittet der SV die alten und neuen Kapitelspräsidenten um ihre Mitarbeit. Gesucht wird vor allem ein Koordinator. Ein weiterer Koordinator wird für die Vorbereitung des Wahlgeschäftes benötigt. Verdankenswerterweise stellt sich G. Ott (Bülach) zur Verfügung.

– Kapitelskonferenz März 1983: Der SV wäre froh, wenn eventuelle Themenvorschläge von Seiten der Kapitelspräsidenten gemacht würden. Zur Diskussion stehen Prof. Schmid und Prof. Müller-Wieland.

*Die Kapitelspräsidenten haben das Wort*

– G. Ott, alt Kapitelspräsident von Bülach, dankt dem Synodalvorstand für die kameradschaftliche Zusammenarbeit während den letzten 2 resp. 4 Jahren. Als abtretender Präsident darf er feststellen, dass er neben der Mehrbelastung auch viel profitiert hat und gute Kontakte für die Schule, aber auch rein privater Natur knüpfen konnte.

– Frage: Kann an den Kapitelsversammlungen jeder zu jedem beliebigen Thema eine Erklärung abgeben, und wie soll sich der Vorstand verhalten? Antwort: Erklärungen können selbstverständlich abgegeben werden. Der Vorstand kann sie zur Kenntnis nehmen und entscheidet in eigener Kompetenz, ob er sie weiterleiten will. Resolutionen können jedoch nur über schulische Anliegen zur Abstimmung gebracht werden und müssen zudem traktandiert sein.

– Frage: Wer nominiert die Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat?

Antwort: Das Vorschlagsrecht haben alle Synodalen. Der Synodalvorstand bringt die Vorschläge vor die Prosynode. Der Vertreter der Volksschule ist in der Regel der Präsident des ZKLV, da er die notwendigen Sachkenntnisse mitbringt. Den zweiten Sitz beansprucht die Uni abwechslungsweise mit den Mittelschulen.

– Frage: Nachfolger in den Kapitelsvorständen?

Antwort: Das Problem wird in den einzelnen Bezirken unterschiedlich gelöst. Grundsätzlich ist dies Sache der Bezirke. Der SV nimmt keinen Einfluss. Oft wird der Vorstand von einer Gemeinde gestellt, die das Amt nach 2 oder 4 Jahren an eine andere Gemeinde weitergibt.

– Frage: Werden Junglehrer über die Tätigkeit der Kapitel und der Synode orientiert?

Antwort: Grundsätzlich sollte das Thema an den Lehrerbildungsanstalten im Fach Schul- und Gesetzeskunde behandelt werden. Der SV wird sich in dieser Sache mit den Direktoren der Lehrerbildungsanstalten in Verbindung setzen. Denkbar wäre auch, dass Seminarklassen an einzelnen Kapitelsversammlungen teilnehmen würden.

– Frage: Kann der Separatdruck «Schule und Elternhaus» zum Thema «150 Jahre Volksschule» nicht allen Lehrern abgegeben werden?

Antwort: Interessenten können das Heft beim Schulamt für Fr. 2.– anfordern.

- Frage: Kann der Staat nicht verpflichtet werden, sämtliche Kosten für die Kapitelsreferenten zu übernehmen, da die zur Verfügung stehenden Fr. 1000.- nicht ausreichen?

Antwort: Der SV wird sich dem Problem annehmen. Doch räumt er finanziellen Forderungen zurzeit keine Chance ein. Andererseits können sich die Kapitelvorsstände gegenseitig finanziell unterstützen.

- Frage: Wäre der SV bereit, um finanziell nicht gänzlich von der ED abhängig zu sein, eine durch die Kapitel gespiesene Kasse zu eröffnen?

Antwort: Der SV begrüsst einen solchen Antrag sehr und wird sich an einer der nächsten Sitzungen darüber Gedanken machen und den Entscheid den Vorständen schriftlich unterbreiten.

- Frage: Wie weit sind die Arbeiten an der «Revision RSS» vorangekommen?

Antwort: Die Kommission hat ihre Arbeit sistiert, da das OGU wieder aktuell wird. Die Kommission wird sich im Zusammenhang mit dem OGU weiterhin mit der Revision beschäftigen.

- Frage: Ist der Synodalvorstand bereit, abzuklären, ob die kant. Pressestelle bereit wäre, Pressemitteilungen, die das Erziehungswesen betreffen, ebenfalls den Kapitelspräsidenten zuzustellen?

Antwort: Der Synodalvorstand wird diesen Wunsch entgegennehmen und im befürwortenden Sinn an die kant. Pressestelle weiterleiten.

- Im Anschluss an die sehr rege benutzte Diskussion über weitere Anliegen der Synode und der Kapitel weist ein abtretender Kapitelspräsident nochmals mit Nachdruck darauf hin, dass die Empörung über die organisatorische Vorbereitung zum Festakt «150 Jahre Volksschule» unter den angesprochenen Lehrern gross war. Dabei ging es hauptsächlich um jene Kollegen, die sich bereit erklärt hatten, mit ihren Schulklassen etwas aufzuführen. Bekanntlich wurden sie erst 14 Tage vor der Feier begrüsst. Obwohl der SV keinen Einfluss auf die Organisation hatte, möchte er sich bei all jenen Kollegen und Kolleginnen, die sich spontan gemeldet hatten, nochmals recht herzlich bedanken und sich für das Missgeschick entschuldigen.

Um 16.30 Uhr schliesst der Vorsitzende die Tagung mit dem besten Dank an alle, die sich immer wieder bemühen, unsere Schule lebendig und offen zu halten.

Für die Richtigkeit:  
Der Aktuar: Bruno Bouvard